

# Lehrer Rudolf Kessler

Autor(en): **Sutter, M. / Kessler, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins**

Band (Jahr): **43 (1925)**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-146633>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Lehrer Rudolf Kessler.

Am 25. Oktober 1923 starb in Schiers Lehrer Rudolf Keßler, langjähriger Armenvater unserer Gemeinde. Im Jahre 1861 auf dem sonnigen Schuders als Sohn des Simon Keßler und der Agnes, geb. Salzgeber, geboren, verlebte er seine erste Jugendzeit bei seinen Eltern, welche der Landwirtschaft oblagen. Schon mit elf Jahren verlor er seine geliebte Mutter. Von 1869—1877 besuchte Rudolf die Primarschule seines Heimatörtchens, in welcher Zeit nicht weniger als sechs Lehrer an dieser Schule amtierten. Während des Sommers vertauschte er die Bücher oft mit dem Hirtenstecken. Stets ein fleißiger, stiller, lernbegieriger, mit offenem Sinn für die Natur begabter Knabe, trat er dann im Herbst 1877 in das hiesige Lehrerseminar ein, das damals unter der Leitung von Direktor O. Baumgartner stand. Unter seinen Lehrern war es besonders der Deutsch- und Geschichtslehrer Pfarrer Daniel August Ludwig, der durch seinen anregenden Unterricht einen entscheidenden Einfluß auf den jungen Seminaristen ausübte. In pädagogischer Hinsicht hat er sich wohl hier gründliche Vertrautheit mit Herbart-Ziller angeeignet, deren Methode er in seiner praktischen Tätigkeit als Lehrer mit Konsequenz in seinem Unterrichte folgte und gute Erfahrungen machte.

Nach bestandener Lehramtsprüfung im Jahre 1881 wurde der strebsame Jüngling zunächst Lehrer an der Mittelschule im Dorfe Schiers, wo er bis 1883 in bestem Einvernehmen mit dem damaligen Oberlehrer, Lehrer J. Mathis von Jenaz, jetziger amtierender Inspektor, wirkte. Im Jahre 1883 wählte die Gemeinde Küblis den tüchtigen jungen Lehrer an ihre Oberschule. Vom Jahre 1885—1888 finden wir Rudolf in seinem herrlich gelegenen Heimatdörfchen Schuders, wo während dieser Zeit sein hochverehrter früherer Lehrer, Pfarrer Ludwig, als Seelsorger wirkte.

Die immer besser bekannte tüchtige Lehrkraft wurde dann im Jahre 1888 an die Oberschule Seewis berufen und amtierte hier als Lehrer und Männerchordirigent drei Jahre zur allseitigen Zufriedenheit. Ungern ließen Schüler und Eltern den liebgewonnenen Lehrer wegziehen, als er an eine Schule nach Luchsingen im Kanton Glarus berufen wurde. Auch dort, neben seinem Freunde Lehrer Britt, amtierte nun Rudolf, der inzwischen in Barbara Bärtsch von Schuders eine verständnisvolle und treue Gattin gefunden hatte, mit Aufopferung aller seiner Kräfte, so daß er im Jahre 1898 aus Gesundheitsrücksichten gezwungen war, das ihm lieb gewordene Amt als Schulmeister aufzugeben. Am 2. Mai des gleichen Jahres siedelte das Ehepaar dann nach Schiers und übernahm die Hauselternstelle im dortigen Armenhaus. Diese schwierige Vertrauensstelle versah er treu und gewissenhaft bis zum Frühjahr 1923. Daneben bekleidete der Verstorbene noch eine Reihe Aemter, so als Notar, Gerichtsschreiber, Kirchenrat, Spendvogt und Gemeinderat, überall seinen Mann stellend. Rudolf Keßler war auch ein geschätzter Sänger und Männerchordirigent. In den Jahren 1920 auf 1921 und 1921 auf 1922 hat Kollege Rudolf nochmals zum Schulstabe gegriffen und in der Gesamtschule Fajauna in seiner gewohnt ernsthaften Art die Kinder unterrichtet.

Nach Aufgabe des hiesigen Armenhausbetriebes kaufte er ein schönes Heim, um mit seiner Familie den Rest seiner Lebenszeit den angestammten Beruf der Landwirtschaft auszuüben und im Winter der geliebten Schule sich zu widmen; war er doch als Lehrer an die Gesamtschule Lunden an Stelle des verstorbenen Kollegen Hans Sutter in Aussicht genommen und gewählt worden.

Doch der Mensch denkt und Gott lenkt. Ein eingetretenes Augenleiden nötigte den schon bejahrten Mann,

sich einer Operation in Chur zu unterziehen, und bald darauf setzte ein Hirnschlag seinem reichen Wirken ein plötzliches Ziel.

M. Sutter.



## Lehrerveteran

### Michèl Antoni Maißen †.

Am 13. Juli wurde in Disentis ein Mann dem Grabe übergeben, der es vollauf verdient hat, seiner auch im Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins zu gedenken. Es ist Lehrer M. A. Maißen, der 70 Winter ununterbrochen Schule gehalten hat. 70 Jahre Schule halten, eine glänzende Leistung! Welche Summe von Arbeit und Aufopferung steckt wohl darin!

Michèl Antoni Maißen wurde im Jahre 1832 in Quoz, 20 Minuten oberhalb Disentis geboren. Sein Vater war ein wohlhabender Bauer. Der verständige Mann erkannte den Wert der Bildung und schickte alle seine Buben in die Primarschule, eine Sache, die sich damals gar nicht von selbst verstand. Unser M. A. besuchte zuerst die Dorfschule in St. Johann, eine Privatschule bei einem Lehrer Genelin in Segnes und eine solche in Disentis bei Hauptmann Genelin von Disla und im Winter 1848/49 die Vorbereitungsschule im Kloster Disentis. Damit waren seine Studien beendet.

Er kehrte heim, half seinem Vater in der Landwirtschaft, und es fiel ihm nicht im Traume ein, je den Melkstuhl mit dem Katheder zu vertauschen. Und doch sollte das Unglaubliche Tatsache werden. Das kam so. Einer seiner ältern Brüder hatte mehrere Jahre im Kloster studiert und wollte dort als Novize eintreten. Es kam aber nicht dazu, und er wurde Schulmeister. Der junge Lehrer starb schon im 29. Lebensjahre, und unser M. A. erbte